

gewesen. Es ist leider viel zu wenig bekannt, daß das Chemnitzer Schauspielhaus eines der ältesten Theater im Reiche ist. Deshalb ist es in diesem Zusammenhang notwendig, einmal auf das Vorwort hinzuweisen, das Oberbürgermeister Walter Schmidt in der diesjährigen Jubiläumsschrift des Chemnitzer Schauspielhauses gegeben hat: „Schon die Errichtung des altherwürdigen Baues in den Jahren 1836 bis 1838 war für ein Gemeinwesen von der damaligen Größe unserer Stadt eine Tat. Nicht minder die verhältnismäßig frühe Übernahme des Theaterbetriebes in die eigene Obhut der Stadt. Mochte das Jahrhundert im Wechsel der Geschichte manche politischen Wirren und wirtschaftlichen Krisen bringen, mochten dunkle Mächte auch hier die Fundamente untergraben wollen: Das Haus stand fest mit unserer Stadt, und mit ihr hat es sich entwickelt zu dem Ruf, der uns in hohem Maße verpflichtet.“

Neben Oper und Schauspiel, die auf großer Höhe stehen, sind es die Kunst- und Kultursammlungen sowie die Büchereien der Stadt, die sich eines außerordentlich guten Rufes und auch über die Grenzen des Gaues hinaus, weitgehendster Beachtung erfreuen. Die Gesellschaft der Bücherfreunde in Chemnitz ist die zweitgrößte bibliophile Vereinigung Deutschlands. Die Chemnitzer Kunststätte sowie die Sammlungen der städtischen Museen sind in Kennerkreisen berühmt und in immer steigendem Umfang Anlaß, Chemnitz zu besuchen.

Die technischen und gewerblichen Akademien der Stadt, die mit der örtlichen Industrie in engster Verbindung stehen, haben in ganz Deutschland einen ausgezeichneten Ruf. Die künstlerischen und wissenschaftlichen Vereinigungen unserer Stadt beweisen durch die Vielzahl sowie durch die Güte ihrer Veranstaltungen, daß sie stets und immer bereit sind, den Ruf, der ihnen im übrigen Reich vorausgegangen ist, zu erhalten und zu mehren.

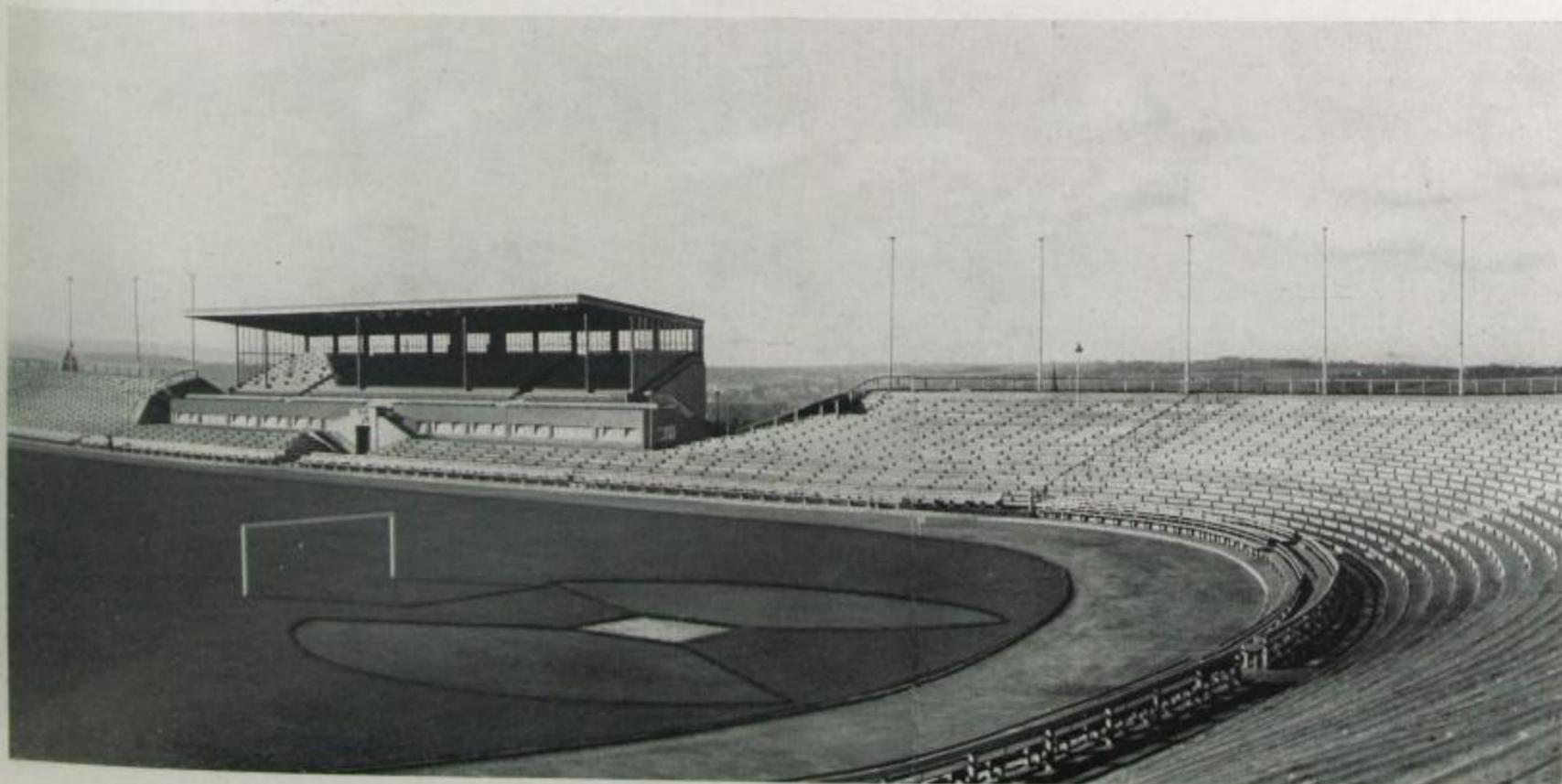
Chemnitz ist seit der Jahrhundertwende, in steigendem Maße aber seit 1933, zugleich eine Sportstadt geworden. Die Leibeserziehung, die Gesunderhaltung des Körpers, die Erhaltung der allseitigen Leistungsfähigkeit des Körpers ist gerade für eine so außerordentlich starke Industriebevölkerung, wie sie Chemnitz ihr eigen nennt, eine unerläßliche Voraussetzung. Seit dem Jahre 1900 formt sich in immer steigendem Maße der Begriff: Chemnitz, Stadt des Sportes. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle die Pioniere zu nennen, die durch persönlichen Einsatz dazu beigetragen haben, daß eine Vielzahl von Leibesübungen treibenden Vereinen das kulturelle Bild der Stadt und

ihrer Einwohnerschaft ergänzen halfen. Es ist aber wissenstwert, feststellen zu können, daß nicht weniger als 26 sportliche Anlagen mit über 50 Spielfeldern, 16 Laufbahnen und weit über 100 Sprunggruben allein in städtischer Verwaltung stehen und daß damit das erfüllt wurde, was Oberbürgermeister W. Schmidt, zugleich der 1. Landesportführer unseres Sachsendgaaues, einmal aussprach, daß er nichts unversucht lassen werde, um gerade in einer so arbeiterreichen Stadt alle Voraussetzungen zur Pflege einer vernunftgemäßen Leibeserziehung zu schaffen.

Zusammen mit den vorhandenen Plazanlagen der in Chemnitz bestehenden Vereine verfügt das Stadtgebiet Chemnitz nunmehr über sportliche Übungsstätten im Gesamtumfang von annähernd 1 1/2 Millionen Quadratmeter, von denen wiederum 800 000 Quadratmeter unter städtischer Verwaltung sind. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen somit reichlich 4 Quadratmeter Spielfläche, ein Ergebnis, das der Stadt sowie den sporttreibenden Chemnitzern höchste Anerkennung zollt. Im September 1938 wurde mit dem Fußball-Länderspiel Deutschland—Polen ein weiterer Abschnitt in der Entwicklung unserer Industrie- und Handelsstadt zur Sportstadt abgeschlossen und ein neuer eingeleitet: Die Vollendung unserer Großkampfbahn Chemnitz, und der Weiterausbau des Chemnitzer Stadions. Es erfüllt uns alle mit Stolz, wenn wir uns der Worte erinnern, die der Reichsportführer bei der Weihe dieser Kampfbahn aussprach, daß diese Sportstätte, die als Großkampfbahn Chemnitz nunmehr berufen ist, die größten sportlichen Veranstaltungen der Stadt, des Gaues und von Fall zu Fall des Reiches durchzuführen, die schönste und zweckmäßigste in ganz Mitteldeutschland sei. Es lohnt sich, hier einmal die stufenweise Entwicklung der mehr als bescheidenen Spielwiese von einst zur Riesenanlage von heute zu verfolgen, weil diese Entwicklung zugleich ein Spiegelbild der sportlichen Entwicklung unserer Stadt ist.

Als vor reichlich 10 Jahren der erste Spatenstich zum Bau der späteren Südkampfbahn erfolgte, ahnte niemand, daß hier einst die 70 000 Zuschauer fassende Großkampfbahn von heute erstehen würde.

1927 entstand an der Reichenhainer Straße ein Spielfeld und eine Spielwiese. Dazu kamen noch einige Unterkunfts-räume bescheidenster Art. Vielleicht wäre dieser Zustand noch lange erhalten geblieben, wenn nicht ein Ereignis eingetreten wäre, das die Entwicklung einen beachtlichen Schritt vorwärts trieb: das Kreisturnfest 1930 in Chemnitz. Für dieses Fest mußte ein würdiger Rahmen in Form einer ausreichenden Sportplatz-



Großkampfbahn (Westseite) mit der Tribüne

Aufnahme: Archiv, Verkehrs- und Werbeamt, Chemnitz